

**Rahmenlehrplan
für Unterricht und Erziehung**

Berufsoberschule (BOS) Jahrgangsstufen 12 und 13

Fachoberschule (FOS) Jahrgangsstufe 12

Fachrichtung: Gestaltung

Fach: Mediengestaltung

Gültig ab Schuljahr 2012/2013

Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Berlin, Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemein	4
1.1	Aufgaben und Ziele der Fachoberschule und der Berufsoberschule: Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit	4
1.2	Bezug zu KMK-Vereinbarungen.....	7
1.3	Leitidee/Lernbegriff im Unterrichtsfach.....	7
1.4	Berliner Vorgaben für den Aufbau von Rahmenlehrplänen	9
2	Kompetenzerwerb und fachliche Standards	10
2.1	Kompetenzdimensionen im Fach Mediengestaltung	10
2.1.1	Fachkompetenz.....	10
2.1.2	Methodenkompetenz.....	11
2.1.3	Sozialkompetenz.....	11
2.1.4	Human- bzw. Selbstkompetenz (Personale Kompetenz)	12
2.2	Eingangsprofil im Unterrichtsfach	12
2.3	Abschlussprofil im Unterrichtsfach	13
3	Stundenkontingente und Themenfelder	14
3.1	Übersicht zur Stundenverteilung	14
3.2	Übersicht der Pflicht- und Wahlthemenfelder	15
3.2.1	Themenfelder Fachoberschule/Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12	16
3.2.2	Themenfelder Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13	23

1 Allgemein

1.1 Aufgaben und Ziele der Fachoberschule und der Berufsoberschule: Beruflichkeit, Fachlichkeit und Studierfähigkeit

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berliner Schulen ist ableitbar aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Art. 7), aus der Verfassung von Berlin (Art. 20) und insbesondere aus dem § 1 des Schulgesetzes für das Land Berlin, in dem es heißt:

„Auftrag der Schule ist es, alle wertvollen Anlagen der Schülerinnen und Schüler zur vollen Entfaltung zu bringen und ihnen ein Höchstmaß an Urteilskraft, gründliches Wissen und Können zu vermitteln. Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind, der Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegenzutreten sowie das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten. Diese Persönlichkeiten müssen sich der Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewusst sein, und ihre Haltung muss bestimmt werden von der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen, von der Achtung vor jeder ehrlichen Überzeugung und von der Anerkennung der Notwendigkeit einer fortschrittlichen Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie einer friedlichen Verständigung der Völker. Dabei sollen die Antike, das Christentum und die für die Entwicklung zum Humanismus, zur Freiheit und zur Demokratie wesentlichen gesellschaftlichen Bewegungen ihren Platz finden.“

Für den Unterricht in der Fachoberschule beziehungsweise der Berufsoberschule gelten die § 31 und 32 des Schulgesetzes für das Land Berlin, jeweils in Absatz 1 heißt es:

„Die Fachoberschule vermittelt die für das Studium an einer Fachhochschule erforderliche Bildung (Fachhochschulreife). Die Fachhochschulreife wird mit einer Abschlussprüfung erworben.“

„Die Berufsoberschule vermittelt in einem zweijährigen Vollzeitbildungsgang eine allgemeine und fachtheoretische Bildung. Sie führt zur fachgebundenen Hochschulreife und beim Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife.“

Diese Zielsetzungen der Fachoberschule und der Berufsoberschule werden umgesetzt durch die Vermittlung erweiterter und vertiefter beruflicher Kompetenzen sowie der Studierfähigkeit. Die Entwicklung der beruflichen und studienqualifizierenden Kompetenzen zielt erstens darauf, exemplarische Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher zu beherrschen und zweitens, die in den verschiedenen Fächern erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verantwortungsbewusst und selbstständig in Studium und Beruf zu nutzen.

Für die Fachoberschule und die Berufsoberschule ist es wichtig, dass im Rahmenlehrplan und im Unterricht die Prinzipien der Beruflichkeit, der Fachlichkeit und der Studierfähigkeit beachtet werden.

Prinzip der Beruflichkeit

Alle Schülerinnen und Schüler der Berufsoberschule und der einjährigen Fachoberschule haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und verfügen somit über vielfältige, konkrete berufliche Erfahrungen. Diese beruflichen Erfahrungen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind in ihrer Art und in ihrem Ausmaß je nach Berufsfeld unterschiedlich ausgeprägt. Die einjährige Fachoberschule und die Berufsoberschule gehen von einer breit gefächerten berufli-

chen Erfahrung aus. Die Schülerinnen und Schüler sind durch ihre Berufstätigkeit, ihre berufliche Flexibilität und durch ihre Bereitschaft zum Weiterlernen in ihrem Berufsfeld geprägt. Diese konkreten beruflichen Erfahrungen müssen bei der Gestaltung der Unterrichtsprozesse in der Fachoberschule beziehungsweise in der Berufsoberschule genutzt werden. Sie sind die Voraussetzung für die Weiterentwicklung und Vertiefung der Kompetenzen.

Das Prinzip der Beruflichkeit gilt eingeschränkt auch für die zweijährige Fachoberschule, die sich direkt an den Erwerb des mittleren Schulabschlusses anschließt. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren im Rahmen ihres Fachoberschulbesuches ein halbjähriges Betriebspraktikum in einem Unternehmen des jeweiligen Berufsfeldes und erwerben dort auch erste praktische Erfahrungen mit der Arbeitswelt.

Die Beruflichkeit ist aber nicht das Ziel des Unterrichtsprozesses, sondern der Ausgangspunkt und das didaktische Grundprinzip für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse in der Fachoberschule und der Berufsoberschule. Der Rahmenlehrplan berücksichtigt bei der Auswahl, Differenzierung und Anordnung der anzustrebenden Kompetenzen diese vielfältigen beruflichen Erfahrungen, um so das im Prinzip der Beruflichkeit enthaltene didaktische Potenzial inhaltlich und methodisch voll nutzen zu können.

Prinzip der Fachlichkeit

Das Prinzip der Fachlichkeit zeigt sich an der Fähigkeit, unabhängig von den konkreten individuellen Erfahrungen zu objektivierte Erkenntnissen zu gelangen. Durch das Prinzip der Fachlichkeit soll die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, ihre individuellen beruflichen Erfahrungen zu reflektieren und so zu allgemein gültigen Regeln, Prinzipien und Erkenntnissen in einem Fach zu gelangen. Die Fachlichkeit ist somit eine entscheidende Voraussetzung für den Erwerb der Studierfähigkeit. Dieses Verständnis von Fachlichkeit muss in der Fachoberschule und in der Berufsoberschule für alle Fächer Geltung haben. Sowohl die fachrichtungsbezogenen Fächer als auch die allgemeinbildenden Fächer müssen an die in der Berufs- und Arbeitswelt gewonnenen Erfahrungen anknüpfen und mit Hilfe der „berufsbezogenen Fachlichkeit“ zur Entwicklung der Studierfähigkeit beitragen.

Prinzip der Studierfähigkeit

Das wissenschaftsorientierte Lernen in der Fachoberschule und in der Berufsoberschule basiert einerseits mit seinen Inhalten, Fragestellungen und Methoden auf dem aktuellen Stand der Forschung und bezieht andererseits die konkreten, beruflichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein. Damit die Einordnung, Relativierung und Kritik des berufsbezogenen Denkens und Handelns gelingen kann, ist die Orientierung an der Wissenschaftlichkeit und die Reflexion der Berufserfahrungen und -inhalte wesentlicher Bestandteil der Lehr- und Lernprozesse.

Die Vermittlung der Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler umfasst

- die Beherrschung von Grundsätzen und Formen selbstständigen Arbeitens. Dazu gehören u.a. die Fähigkeit, komplexe Problemstellungen selbstständig zu erfassen, Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung anzuwenden, die Problemlösung zielorientiert anzugehen und die Bereitschaft das Ergebnis kritisch zu reflektieren und zu bewerten.
- das Einüben und die systematische Anwendung grundlegender wissenschaftlicher Verfahrens- und Erkenntnisweisen. Dazu gehört die Einsicht in die Strukturen und Methoden von Wissenschaft, ihren Zusammenhängen und ihren Grenzen sowie die Fähigkeit wissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden und sprachlich darzustellen.

- die Fähigkeit, die gesellschaftlichen Bezüge von wissenschaftlicher Theorie und beruflicher Praxis zu erkennen und zu bewerten.

Die Rahmenlehrpläne der Fachoberschule und der Berufsoberschule ermöglichen den Erwerb von Handlungskompetenz und Studierfähigkeit.

Handlungskompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit des Menschen, die Komplexität seiner Umwelt zu erkennen und durch eigenverantwortliches und reflektiertes Handeln fachgerecht und verantwortungsbewusst zu gestalten. Handlungskompetenz erschließt sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben und Probleme selbstständig, fachlich richtig und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis und den Lösungsprozess zu beurteilen.

Human- bzw. Selbstkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als Individuum die Entwicklungsmöglichkeiten und Einschränkungen im Beruf, im privaten und öffentlichen Leben zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Hierzu gehören auch die Entwicklung eigener Wertvorstellungen und die selbst bestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu verstehen sowie sich mit anderen Personen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehören auch die Entwicklung sozialer Verantwortung, Solidarität und die Bereitschaft sowie Fähigkeit, sich an der Gestaltung von Technik, Arbeitswelt und Gesellschaft zu beteiligen.

Fachoberschule (FOS)/Berufsoberschule (BOS)

Der Abschluss der Fachoberschule führt zur allgemeinen Fachhochschulreife, der Abschluss der Berufsoberschule zur fachgebundenen, bzw. bei Nachweis einer entsprechenden Stundenzahl in der zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife. Beide Schularten können auch berufsbegleitend in Teilzeitform mit entsprechend längerer Dauer besucht werden. Die Berufsoberschule nimmt im Berliner Bildungssystem eine besondere Stellung ein. Sie ermöglicht die volle Studierfähigkeit der Absolventen einer beruflichen Erstausbildung und stellt damit eine Schnittstelle zwischen der Berufswelt und den Universitäten dar.

Diese Bildungsgänge, die eine Berufsausbildung bzw. eine längere Berufstätigkeit voraussetzen, zeichnen sich durch eine hohe Durchlässigkeit aus: Es ist einerseits möglich, am Ende des ersten Schuljahres in der Berufsoberschule die Fachhochschulreife zu erwerben, andererseits steht der Eintritt in die Jahrgangsstufe 13 der Berufsoberschule mit erworbener Fachhochschulreife offen, wenn eine Berufsausbildung oder eine entsprechend lange einschlägige Berufstätigkeit vorliegt. Daraus ergibt sich für die Rahmenplangestaltung Folgendes:

- Die Inhalte des Rahmenlehrplans sind für die FOS¹ und die BOS-12² identisch.
- Nach einem Schuljahr in der Berufsoberschule muss die Prüfungsfähigkeit zur Fachhochschulreifeprüfung erreicht sein.

¹ FOS: Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule

² BOS-12: Jahrgangsstufe 12 der Berufsoberschule

1.2 Bezug zu KMK-Vereinbarungen

In den „Allgemeinen Vorbemerkungen“ zu den „Standards für die Berufsoberschule in den Fächern Deutsch, fortgeführte Pflichtfremdsprache, Mathematik“ (s. Beschluss der KMK vom 26. 6. 1998, S. 1) heißt es, dass die Berufsoberschule „den Schülerinnen und Schülern, aufbauend auf den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer beruflichen Qualifikation, eine erweiterte allgemeine und vertiefte fachtheoretische Bildung mit dem Ziel der Studierfähigkeit“ vermitteln soll.

„Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, schwierige theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen sowie komplizierte Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Deshalb ist es notwendig, dass sie

- umfassende Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache erwerben,
- ihr Sprach- und Literaturverständnis vertiefen,
- mindestens eine Fremdsprache auf anspruchsvollem Niveau beherrschen,
- sicher mit komplexen mathematischen Problemen und ihrer Verknüpfung mit realen Sachverhalten umgehen können,
- mit modernen Medien kompetent, selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und kreativ umgehen können,
- ihr geschichtliches und ethisches Bewusstsein auch im Hinblick auf verantwortungsvolles Handeln in der Gesellschaft weiterentwickeln.“

Die Vermittlung dieser Kompetenzen ist nur sichergestellt, wenn grundsätzlich alle dafür geeigneten Fächer der Berufsoberschule diese Aufgabe wahrnehmen. Dies soll durch eine entsprechende Gestaltung der Rahmenlehrpläne garantiert werden.

1.3 Leitidee/Lernbegriff im Unterrichtsfach

Das Fach Mediengestaltung fördert eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Bildung, denn Medien halten immer stärker Einzug in den Alltag sowie in das allgemeine Berufsleben. In allen gesellschaftlichen Bereichen ist eine zunehmende Visualisierung zu beobachten. Visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung beherrschen zunehmend das private, öffentliche und berufliche Leben und haben entscheidenden Einfluss auf Meinungsbildung, Verständigung, Sinnfindung und Weltdeutung junger Menschen.

Die Leitideen des Faches sind, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von Grundlagen sowohl zum Studium von gestalterischen Fächern als auch für einen kompetenten und sicheren Umgang mit Bildsprachen, Medien und zu Grunde liegenden Strategien befähigt werden. Hierfür setzen sie sich mit der kommerziellen sowie mit der künstlerischen Gestaltung von Medien auseinander, denn der Perspektivwechsel ist sowohl für einen differenzierten Einsatz von Medien als auch für einen entsprechenden Umgang mit ihnen sehr wichtig. Medien werden als umfassender Begriff für Printmedien, Fotografie, Audiovisuelle Medien, zwei- und dreidimensionale Objekte der Bildenden Kunst sowie des Designs und der Architektur verstanden. Das Fach Mediengestaltung will die Wahrnehmung von Medien und der dahinter liegenden Strategien schärfen, ihre Funktion kritisch beleuchten und ihren Kontext durchschaubar machen. Durch das Verständnis für technische, gestalterische und konzeptionelle Möglichkeiten wird zu einem aktiven und kompetenten Gebrauch der Medien angeregt und dabei Freude und Genussfähigkeit geweckt.

Wo immer möglich, ist die Verbindung zu anderen Disziplinen wie Geschichte, Politik, Philosophie, Psychologie, Literatur, Musik, Theater/Tanz zu suchen, um zu verdeutlichen, dass

Mediengestaltung nicht isoliert und abgehoben von der Lebenswirklichkeit existiert. Trotz des hohen Theoretisierungsgrades zeichnet sich der Unterricht durch einen großen Praxisbezug aus. Hierzu werden Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schüler und Schülerinnen als auch zur Berufswelt geschaffen. Der Theoretisierungsgrad im Unterricht ist notwendig, um die angestrebte Studierfähigkeit zu erlangen. Beispiele hierfür sind:

- Analysefähigkeit,
- Problematisierung,
- Systematisierung,
- Methodenbewusstsein,
- Abstraktionsfähigkeit,
- Wissenschaftlichkeit.

Es werden Unterrichtssituationen geschaffen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, problemorientiert zu lernen und zunehmend auch Projekte selbstständig, sowohl alleine als auch im Team, zu bearbeiten. Dabei lernen sie mit informationstechnischen Systemen (Bibliothek, Internet etc.) und Fachbegriffen umzugehen. Sie sind mit Abschluss der zweijährigen schulischen Ausbildung in der Lage, ihre Projektergebnisse angemessen zu gestalten und zu präsentieren.

Der Bereich *Fachtheorie Mediengestaltung* zielt auf eine intensive Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Medien aus gestalterischen, technischen, konzeptionellen und künstlerischen Gesichtspunkten ab. Die Schülerinnen und Schüler besitzen Kenntnis und Verständnis von unterschiedlichen medialen und künstlerischen Verfahren und Methoden, um gestaltete Medien unter Heranziehung des Fachwissens begründet zu beurteilen und Kunden professionell bei der Konzeption und Erstellung von Medien zu beraten.

In der 12. Jahrgangsstufe liegt im Rahmen der Pflichtthemenfelder der Schwerpunkt auf den Printmedien, dem Screen-Design, Grundlagen der Audiovisuellen Medien und „Künstlerischer Prozesse“. Es ist eine Verbindung zwischen den eben genannten Disziplinen zu suchen. Darüber hinaus findet im Rahmen des Bereichs „Künstlerische Prozesse“ eine Konfrontation der Lernenden mit jenen künstlerischen Ausdrucksformen statt, bei denen sie neue Bilderfahrungen sammeln, von deren Existenz sie nicht wussten oder denen sie mit Vorurteilen begegnet wären. Hieraus entwickelt sich ein Bewusstsein für die eigene Sichtweise und eine Offenheit für andere Ausdrucksformen. Der Unterricht der 13. Jahrgangsstufe konzentriert sich auf eine intensivere Beschäftigung mit den Audiovisuellen Medien, der Fotografie, der Marketingkommunikation, dem Design und der Propagandakunst.

Ziel ist es, dass die Lernenden sich Medien unter Berücksichtigung adäquater Methoden erschließen. Sie wählen zur Analyse, Interpretation sowie Konzeption und Erstellung sachgemäße Arbeitsstrategien und Lösungsverfahren. Sie verfügen über ein mediales und kunsthistorisches Basis- und Orientierungswissen und fachsprachliche Angemessenheit. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über unterschiedliche bildsprachliche Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Anforderungen in den Abschlussprüfungen der 12. Jahrgangsstufe und der 13. Jahrgangsstufe unterscheiden sich vor allem:

- im Grad der Vorstrukturierung des Materials (z. B. anhand von Leitfragen, Angaben zu den Methoden, Vorgaben in Form von Daten und Materialien),
- im Schwierigkeitsgrad der Aufgaben (z. B. im Analyse-, Abstraktions- und Transferniveau),
- im Grad der geforderten Selbstständigkeit,
- im Komplexitätsgrad der Problemstellungen.

Für die Aufgabenstellungen heißt das:

Jahrgangsstufe 12	Jahrgangsstufe 13
Die Anzahl der Teilaufgaben ist größer.	Die Aufgabe ist komplexer und ermöglicht eigene Lösungsstrategien.
Die Aufgabe ist deutlich vorstrukturiert, aber nicht zu kleinschrittig.	Der Unterricht ist projektorientierter ausgerichtet, wobei eine höhere Selbstständigkeit gefordert ist.

1.4 Berliner Vorgaben für den Aufbau von Rahmenlehrplänen

Im Schulgesetz für das Land Berlin § 10 Abs. 1 wird bestimmt:

„ (1) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen wird auf der Grundlage von Rahmenlehrplänen erfüllt. Die Rahmenlehrpläne für Unterricht und Erziehung bestimmen die Grundprinzipien des Lernens sowie die verbindlichen allgemeinen und fachlichen Kompetenzen und Qualifikationsziele. Sie bestimmen ferner die leitenden Ideen und die Standards der Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder sowie die verbindlichen Unterrichtsinhalte, soweit sie zum Erreichen der Kompetenz- und Qualifikationsziele sowie der Standards der Unterrichtsfächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete oder Lernfelder erforderlich sind.

(2) Die Rahmenlehrpläne sind so zu gestalten, dass jede Schule einen hinreichend großen Entscheidungsspielraum für die aktive Gestaltung ihres Schulprogramms erhält und den unterschiedlichen Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrkräfte entsprochen werden kann.“

Entsprechend dieser Forderung bestehen die Rahmenlehrpläne der BOS/FOS aus einem für alle Schulen verbindlichen Kerncurriculum, das ca. 50 % der Gesamtstundenzahl dieses Faches umfasst. Für den Bereich der Wahlthemenfelder sind ca. 25 % der Gesamtstundenzahl des Faches vorgesehen und die restlichen 25 % verbleiben für Klassenarbeiten, Exkursionen und zur Berücksichtigung individueller Rahmensetzungen sowie pädagogischer Erfordernisse an den Schulen.

Aufbau und Verbindlichkeit von Rahmenlehrplänen

Im Rahmenlehrplan ist jedes Fach in Themenfelder gegliedert. Für jedes Themenfeld sind Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden, Zielformulierungen, Inhalte sowie Hinweise zum Unterricht und Vernetzungen ausgewiesen.

Die **Zielformulierungen** bilden die entscheidende Grundlage für die didaktisch begründete Gestaltung des Lehrens und Lernens an den berufsbildenden Schulen. Sie geben verbindliche Orientierungen über die Qualität der Leistungs- und Verhaltensentwicklung der Schülerinnen und Schüler und sind damit eine wichtige Voraussetzung für die eigenverantwortliche und gemeinsame Vorbereitung des Unterrichts durch die Lehrkräfte. Sie beschreiben die Kompetenzen, die mit diesem Themenfeld und seinen Inhalten bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden sollen und bilden die Grundlage für die Formulierung von Lernerfolgskontrollen und Prüfungsaufgaben.

Die **Inhalte** sind auf einem mittleren Abstraktionsniveau formuliert und sind nach fachsystematischen und/oder handlungssystematischen Prinzipien geordnet.

Die **Hinweise zum Unterricht** umfassen Vorschläge für Schwerpunktsetzungen, methodische Vorgehensweisen sowie außerschulische Aktivitäten.

Unter **Vernetzungen** werden mögliche Verbindungen zu anderen Fächern beschrieben.

Die **Zielformulierungen** und **Inhalte** der Pflichtthemenfelder sind verbindlich. Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte.

Die Lehrkräfte treffen ihre didaktischen Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung gemäß § 67 Absatz 2 des Schulgesetzes für das Land Berlin.

2 Kompetenzerwerb und fachliche Standards

2.1 Kompetenzdimensionen im Fach Mediengestaltung

Ziel des Unterrichts im Fach Mediengestaltung in der Fachoberschule und Berufsoberschule ist die Entwicklung, Bildung und Festigung von Handlungs- und Problemlösungskompetenz. Die Handlungskompetenz wird curricular in vier Dimensionen konkretisiert: Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz (personale Kompetenz).

2.1.1 Fachkompetenz

Fachkompetenz kann beschrieben werden als Fähigkeit, Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgemäß, methodengeleitet und anwendungsorientiert zu lösen. Grundlagen hierfür sind: Fachspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten zur Rezeption (Analyse, Interpretation/Bewertung) sowie Fertigkeiten zur Gestaltung individueller Medienprodukte zu entwickeln sowie eigene Vorstellungen zu veranschaulichen.

Fachkompetenz im Fach Mediengestaltung beinhaltet z. B.:

- Kenntnisse über die charakteristischen Merkmale von Propagandakunst im 20. Jahrhundert,
- Analyse von Print- und Nonprintprodukten unter Anwendung der Methode der Copy-Analyse,

- Analyse und Produktion von Fotografien sowie audiovisueller Medienprodukte unter Berücksichtigung der technischen und gestalterischen Besonderheiten,
- Analyse und Interpretation von künstlerischen Werken unter Einbeziehung des kulturellen Zusammenhanges und persönlichen Kontext des Künstlers,
- Entwicklung, Dokumentation und Präsentation eines Marketing-Kommunikationskonzeptes,
- Beurteilung von Designobjekten unter Anwendung der geeigneten Methode und Entwicklung von Alternativvorschlägen.

2.1.2 Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz umfasst die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel.

Zur Methodenkompetenz im Fach Mediengestaltung gehört z. B.:

- das zielgerichtete, lösungsorientierte Bearbeiten von Aufgaben,
- die selbstständige Beschaffung, Auswertung, Analyse, grafische Darstellung und Präsentation von Informationen durch geeignete Nutzung verschiedener informationstechnischer Medien,
- das Erschließen von außerschulischen Lernorten für künstlerische/gestalterische Denk- und Handlungsprozesse,
- der sichere Umgang mit Methoden der Bildbetrachtung (formal-analytische als auch assoziativ-kreative) sowie der Methode der Foto-, Film- und Designanalyse,
- die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens,
- das Beherrschen von Entscheidungstechniken bei der Lösung von konzeptionellen und kreativen Problemen.

2.1.3 Sozialkompetenz

Die Sozialkompetenz ist darauf gerichtet, Ziele im Einklang mit anderen Personen zu verfolgen sowie kommunikativ und kooperativ zusammenzuarbeiten.

Zur Sozialkompetenz im Fach Mediengestaltung gehört z. B.:

- die Fähigkeit, sich in Teams zur Entwicklung von Handlungsprodukten zu organisieren, dabei eigene und fremde Interessen wahrzunehmen,
- die Erkenntnis, dass Teamarbeit ein produktiver und konstruktiver Prozess ist, bei dem jeder bewusst seine Stärken einbindet, und der auch geeignet ist, um Probleme im Konzeptions- sowie im Gestaltungsprozess zu lösen und künstlerische Prinzipien zu erschließen,
- die Fähigkeit, die Qualität der eigenen Lernprozesse als Ergebnis der Kommunikation in der Lerngruppe zu reflektieren und dabei unterschiedliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu respektieren,
- die Fähigkeit, andere Sichtweisen (z. B. von Künstlern) zu berücksichtigen, wiedergeben und interpretieren zu können,
- die Fähigkeit, den Mitschülern begründet Feedbacks auf gestalterische/konzeptionelle Arbeiten zu geben und dabei Feedbackregeln zu beachten.

2.1.4 Human- bzw. Selbstkompetenz (Personale Kompetenz)

Selbstkompetenz beschreibt verhaltensrelevante Persönlichkeitsmerkmale, die das Handeln des Einzelnen beeinflussen.

Zur Selbstkompetenz im Fach Mediengestaltung gehören z. B.:

- die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein bei der Auseinandersetzung mit mediengestalterischen Zusammenhängen,
- die Bewusstwerdung, welcher der Medienkernbereiche ihren Fähigkeiten und Neigungen am stärksten entspricht,
- die Fähigkeit, über ihre eigenen und über fremde ästhetische Wahrnehmungen von Gestaltungsprodukten zu reflektieren und eigene Wertvorstellungen zu entwickeln, zu begründen und andere Ansichten zu respektieren,
- das Erkennen von stereotypischen Wahrnehmungsgewohnheiten und den eigenen Bilder-/Zeichensystemen,
- die sorgfältige und leistungsbereite Vorgehensweise bei der Bearbeitung von Aufgaben und Projekten,
- die Kenntnis und Anwendung von Konfliktlösungsstrategien im Team bzw. in der Arbeitswelt,
- die Entwicklung von Sensibilität, Toleranz und Erlebnisfähigkeit für die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit von Medienprodukten (Kunstwerke eingeschlossen),
- die Entwicklung eines differenzierten Zuganges zu Medien (Kunst eingeschlossen) und Wirklichkeit sowie das Bewusstwerden des Zusammenspiels der Sinne.

2.2 Eingangsprofil im Unterrichtsfach

Im Folgenden wird zwischen dem Eingangsprofil der Schülerinnen und Schülern der Berufsoberschule (BOS) sowie der Fachoberschule (FOS) unterschieden.

Voraussetzung für den Besuch der BOS ist der mittlere Schulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mindestens fünfjährige Berufstätigkeit im einschlägigen Fachbereich.

Bei den Bewerberinnen und Bewerbern für die BOS handelt es sich meist um motivierte junge Erwachsene mit klaren Zielvorstellungen und der Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über berufliche Erfahrungen, wodurch ein gewisses handlungsorientiertes, problemlösendes und effizientes Verhalten vorausgesetzt werden kann. Entsprechend ihrer Ausbildung in den unterschiedlichen Berufsfeldern und der Dauer ihrer beruflichen Tätigkeit bilden die Lernenden einen sehr heterogenen Klassenverband. Das Spektrum reicht von ausgebildeten Raumgestaltern oder Mode-Schneiderinnen, die sich noch nie mit der Gestaltung von Medien beschäftigt haben, bis hin zu Mediengestaltern, die über fundierte Kenntnisse in dieser Hinsicht verfügen.

Der Unterricht in der BOS muss die bereits erworbenen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und erweitern sowie bestehende Unterschiede nach den geltenden Standards ausgleichen.

Voraussetzung für den Besuch der FOS ist der mittlere Schulabschluss. Die Schülerinnen und Schülern der FOS sind zumeist jünger und suchen noch nach Orientierung in Hinblick auf persönliche Stärken und berufliche Perspektiven. Sie sind an Gestaltungsprozessen und Medien stark interessiert, jedoch fehlen ihnen größtenteils die praktischen Kenntnisse. Zumeist sind ihre Analyse-, Interpretations- und Ausdrucksfähigkeit stärker zu fördern. Darüber hinaus ist häufig eine Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen und ungewöhnlichen Medienprodukten

gezielt zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Bereitschaft, sich auf schulische Lernsituationen einzustellen und positiv einzubringen.

2.3 Abschlussprofil im Unterrichtsfach

Die Absolventinnen und Absolventen der BOS erwerben nach einjähriger Ausbildungsdauer, die Absolventinnen und Absolventen der FOS nach einjähriger oder zweijähriger Ausbildungsdauer die allgemeine Fachhochschulreife (Ermächtigung zum Studium an Fachhochschulen). Die Absolventinnen und Absolventen der zweijährigen Berufsoberschule erwerben die fachgebundene Hochschulreife (Ermächtigung zum Studium an Universitäten mit fachlicher Ausrichtung) oder die allgemeine Hochschulreife (Ermächtigung zu jeglichem Studium an Universitäten), sofern die Verpflichtungen in der 2. Fremdsprache erfüllt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen aufbauend auf den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer beruflichen Qualifikation (bei den FOS Schülerinnen und Schülern aufbauend auf Kenntnisse aus dem Schülerpraktikum) eine den Beschlüssen der KMK gemäße, erweiterte, allgemeine und vertiefte fachtheoretische Bildung mit dem Ziel der Studierfähigkeit erwerben.

Dieses umfasst folgende Aspekte:

- die Beherrschung von Grundsätzen und Formen des selbstständigen Arbeitens,
- die systematische Anwendung der Methode des wissenschaftlichen Arbeitens (Jahrgangsstufe 13),
- die Fähigkeit, wissenschaftliche Theorien und berufliche Praxis kritisch zu bewerten und unter gesellschaftlichen Gesichtspunkten einzuordnen,
- die Bereitschaft zur Kommunikation und zur Kooperation.

Die Schülerinnen und Schüler der BOS erhalten mit der Hochschulreife einen Abschluss, der ihnen Studierfähigkeit an Universitäten bescheinigt. Aus diesem Grund sollte die Themenfindung und Bewertung der Facharbeit universitären Anforderungen entsprechen. Da viele Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal eine wissenschaftliche Arbeit verfassen, bedarf es einer umfangreichen Betreuung durch die Lehrkraft.

Für die inhaltliche und organisatorische Durchführung der Abschlussprüfungen der Fachoberschule und der Berufsoberschule gelten die „Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen“ (AV Prüfungen) vom 27. Juli 2011, die „Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Fachoberschule“ (APO - FOS) beziehungsweise die „Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufsoberschule“ (APO - BOS) in der jeweils gültigen Fassung.

3 Stundenkontingente und Themenfelder

3.1 Übersicht zur Stundenverteilung

Im Unterricht der Fachoberschule und Berufsoberschule werden die zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden folgendermaßen aufgeteilt: 50 % der Unterrichtsstunden sind für Pflichtthemenfelder, 25 % der Unterrichtsstunden für Wahlthemenfelder zu verwenden, und 25 % der Unterrichtsstunden sollen für dem Zeitausgleich (Klassenarbeiten, Exkursionen und pädagogische Erfordernisse an den Schulen) vorbehalten bleiben.

An der Berliner Fachoberschule und Berufsoberschule wird das Unterrichtsfach Mediengestaltung in beiden Jahrgangsstufen in der Regel im Umfang von 6 Wochenstunden unterrichtet, so dass insgesamt 240 Unterrichtsstunden in einem Schuljahr erteilt werden.

Die folgende Übersicht informiert über die Zahl der Unterrichtsstunden, die jeweils vorzusehen sind.

	6 Unterrichtsstunden pro Woche BOS/FOS-12	6 Unterrichtsstunden pro Woche BOS-13
Unterrichtsstunden pro Schuljahr	240 Stunden	240 Stunden
Pflichtthemenfelder (50 %)	120 Stunden	120 Stunden
Wahlthemenfelder (25 %)	60 Stunden	60 Stunden
unverplant (25 %)	60 Stunden	60 Stunden

3.2 Übersicht der Pflicht- und Wahlthemenfelder

Fachoberschule und Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12	Unterrichtsstunden
Pflichtthemenfelder	120
1. Gestalterische Grundlagen und Prozesse	35
2. Analyse von Printmedien und Digitalmedien	50
3. Gestaltungsgrundlagen der AV-Medien	35
Wahlthemenfelder	60
1. Gestalterische und künstlerische Prozesse im 20. und 21. Jahrhundert	30
2. Konzeption und Realisation von Printmedien und Digitalmedien	30
3. Konzeption und Realisation von AV-Medien	30
4. Marketing und PR-Konzepte für Medien	30
Zeitausgleich: 60 Stunden sind nicht verplant	
Summe BOS/FOS Jahrgangsstufe 12	180

Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13	Unterrichtsstunden
Pflichtthemenfelder	120
1. Fotografie	24
2. Entwicklung von Marketing-Kommunikationskonzepten	24
3. Die Entwicklung des Designs im 20. Jahrhundert	24
4. Filmanalyse	24
5. Propagandakunst im 20. Jahrhundert	24
Wahlthemenfelder	60
1. Medien und Wirklichkeit in der Kunst des 20./21. Jahrhunderts	15
2. Werbepsychologie	15
3. Fotopraxis	15
4. Designpraxis	15
5. Werbemittel	15
6. Erweiterte Designpraxis	15
Zeitausgleich: 60 Stunden sind nicht verplant	
Summe BOS Jahrgangsstufe 13	180

3.2.1 Themenfelder Fachoberschule/Berufsoberschule Jahrgangsstufe 12

BOS/FOS 12 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 35 Stunden

Jahrgangsstufe 12

1. Pflichtthemenfeld: Gestalterische Grundlagen und Prozesse

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Gestaltungselemente bestimmen und vergleichen.
- beschreiben und analysieren gestalterische Prozesse kriterienorientiert.
- setzen Visualisierungstechniken und Kreativitätstechniken ein.
- beschreiben und analysieren Darstellungen in Medien kritisch.
- reflektieren die eigene Mediennutzung und den eigenen Medieneinsatz.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
- Gestaltungsgrundlagen	Form, Farbe, Typografie, Piktogramme, Logo, Semiotik
- Bildanalysemethoden	Syntax, Semantik, Pragmatik
- Visualisierungstechniken, Kreativitätstechniken	Zeichen- und Entwurfstechniken, Scribble,
- Medientendenzen, Medientrends	Mediennutzung, Medienwirkung Medienformate, Formen der Werbung

BOS/FOS 12 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 50 Stunden

Jahrgangsstufe 12

2. Pflichtthemenfeld: Analyse von Printmedien und Digitalmedien

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren Printmedien-Produkte und Digitalmedien-Produkte unter technischen und gestalterischen Gesichtspunkten und leiten hieraus konzeptionelle Grundüberlegungen ab.
- kennen gestalterische und technische Standards medialer Produktionsprozesse.
- wenden Modelle zur Werbewirkungsanalyse an.
- analysieren Gestaltungsstrukturen und beschreiben deren Wahrnehmungswirkung.
- arbeiten die Analyse einer Kampagne schriftlich und grafisch angemessen aus und präsentieren ihre Ergebnisse.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsstruktur von Printmedien - Gestaltungsstruktur von Digitalmedien - Werbewirkungsanalyse - AIDA-Modell, AIDCA/AICDAS-Modell, GUILIA-Modell, - Copy-Analyse - Visuelle Kommunikationsstrategien - Kommunikationsziel - Zielgruppenbestimmung - Analyse und Beurteilung einer Kampagne - Copy Strategie 	<p>Aufbau, Layout, Bild, Schrift, Blickverlauf, Gestaltungsraster</p> <p>Textwahrnehmung, Navigation, Content, Usability, Accessibility</p> <p>Analyseskizzen, Scribble, Gestaltungsraster</p>

BOS/FOS 12 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 35 Stunden

Jahrgangsstufe 12

3. Pflichtthemenfeld: Gestaltungsgrundlagen der audiovisuellen Medien

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können AV-Medien in Hinblick auf grundlegende Gestaltungsmerkmale untersuchen.
- können Darstellungen in AV-Medien reflektieren und kritisch beurteilen.
- Entwickeln konzeptionelle und visualisierte Vorschläge für AV-Medien.
- analysieren filmische Erzählperspektiven.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungselemente - Kamera: Einstellungsgröße, Bildperspektive, Kameraperspektive - Licht: Drei-Punkt-Ausleuchtung, Beleuchtungsstile - Ton: Funktionen von Musik und Sprache - Grundmuster der Dramaturgie - Gattung und Genre - Filmische Zeit und Filmischer Raum - Schnitt und Montage 	<p>Analyse von Filmausschnitten und Filmstils</p> <p>Storyboards skizzieren</p> <p>Konzeptionelle Entwicklung von Filmideen</p>

BOS/FOS 12 Gestaltung Wahlthemenfelder Zeitrichtwert 30 Stunden

Jahrgangsstufe 12

1. Wahlthemenfeld: Gestalterische und künstlerische Prozesse im 20./21. Jahrhundert

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- untersuchen Bilder im Hinblick auf künstlerische und gestalterische Strategien.
- entwickeln mit künstlerischen und gestalterischen Ausdrucksmitteln eigene Bildvorschläge.
- bestimmen exemplarische Positionen im Bereich der Bildenden Kunst und Gestaltung.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Exemplarische Positionen im Bereich der Bildenden Kunst und Gestaltung	Betrachtung von Werken einer Stilepoche anhand ausgewählter Künstler
Künstlerische Strategien	Herstellen von Bezüge zur Kunstgeschichte und aktueller Kunst
Bildbetrachtung und Bildproduktion	Besuch von Galerien bzw. Museen

BOS/FOS 12 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrictwert 30 Stunden****Jahrgangsstufe 12****2. Wahlthemenfeld: Konzeption und Realisation von Print- Nonprintmedien****Zielformulierung**

Schülerinnen und Schüler ...

- setzen theoretische Kompetenzen praktisch um und realisieren Medienprodukte.
- wenden unterschiedliche Verfahren und Methoden zur Erstellung von Printmedienprodukten an.
- realisieren angelehnt an den Arbeitsprozess einer Werbeagentur typische Printmedienprodukte oder Digitalmedienprodukte und präsentieren Sie angemessen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsprozess einer Werbeagentur - Texten (Werbetexte verfassen) - Layout - Bild-/Textbearbeitung - Anwendung von Software 	Broschur, Plakat, Faltblatt Website projektorientierte Teamarbeit Organisation, Reflexion, Präsentation und Begründung der grundlegenden gestalterischen Entscheidungen

BOS/FOS 12 Gestaltung Wahlthemenfelder Zeitrichtwert 30 Stunden

Jahrgangsstufe 12

3. Wahlthemenfeld: Konzeption und Realisation von AV Medien

Zielformulierung

Schülerinnen und Schüler ...

- setzen theoretische Kompetenzen praktisch um und realisieren audiovisuelle Medienprodukte.
- entwickeln eigenständig und kreativ Drehbuch und Storyboard.
- wenden die Medientechnik Kamera, Ton und Schnitt an. Sie
- beurteilen und reflektieren die eigene Arbeit und bewerten unter Heranziehung von Kriterien andere Arbeiten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Arbeitsprozess einer TV- bzw. Filmproduktion (u.a. Treatment, Exposé, Storyboard)</p> <p>Praxis: Erstellung eines AV Medienproduktes Anwendung von Exposé, Storyboard, Kamera und Schnitt für eigenes Filmprojekt</p>	<p>Projektorientierte Teamarbeit</p> <p>Organisation, Reflexion, Präsentation und Begründung der grundlegenden gestalterischen Entscheidungen</p>

BOS/FOS 12 Gestaltung Wahlthemenfelder Zeitrichtwert 30 Stunden

Jahrgangsstufe 12

4. Wahlthemenfeld: Marketing und PR-Konzepte für journalistische Medien

Zielformulierung

Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren journalistische Ausdrucksformen und problematisieren Objektivität und Wirkung von Bildern sowie verschiedenen Darstellungsformen (Bericht, Reportage, Meldung).
- analysieren den Aufbau und die Gestaltung von Zeitschriften und Magazinen.
- entwickeln und präsentieren eigene Konzepte für die Umsetzung einer Marketing- PR-Strategie unter Berücksichtigung der Zusammenhänge in der Kommunikations- und Medienforschung.
- setzen gewonnene Erkenntnisse unter Berücksichtigung ihrer eigenständig entwickelten kritischen Meinung in die Praxis um.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Funktionsweise von Medien innerhalb der Gesellschaftskommunikation - Massenmedien - Medienwirkungsforschung - Auseinandersetzung mit der individuellen Wirklichkeit - Medienethik und Philosophie - Medien-Verantwortung - Ist-Analyse und Soll-Analyse der Marktgegebenheiten (Markt, Konkurrenz, Markt-segments Zielgruppe) - Marketingstrategie und PR Strategie - Erarbeitung von Handlungsrichtlinien z. B. eines Briefings - Inhalte (Reportage, Nachricht, Werbung) - Verhältnis redaktioneller Teil zu Werbung - Themengliederung und Aufbau 	<p>Entwicklung z.B. Umfrage zum Um-gang und zur Akzeptanz von Medien.</p> <p>Analyse und Beurteilung eines be-stimmten Themenbereiches z. B. Ge-schlechter-Rollenselbstverständnis, Schönheitsideal u. ä.</p> <p>Redesign von bestehenden Zeit-schriften und Magazinen</p> <p>Projektorientierte Teamarbeit</p> <p>Organisation, Reflexion, Präsentation und Begründung der grundlegenden konzeptionellen Entscheidungen</p>

3.2.2 Themenfelder Berufsoberschule Jahrgangsstufe 13

BOS 13 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 24 Stunden

Jahrgangsstufe 13

1. Pflichtthemenfeld: Fotografie

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Fotografien. Sie berücksichtigen dabei die technischen und gestalterischen Besonderheiten des Mediums, begründen unter Anwendung der Fachtermini ihre Entscheidungen und beachten geschichtliche und theoretische Zusammenhänge des Mediums Fotografie. Die Schülerinnen und Schüler geben andere Sichtweisen von bekannten Fotografen wieder, interpretieren sie und berücksichtigen sie bei eigenen Arbeiten. Sie erschließen sich aus Sekundärmaterial technische und gestalterische Grundlagen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte der Fotografie - Technische Grundlagen und Aufbau verschiedener Kamertypen - Gestalterische Möglichkeiten (Einstellungsgrößen, Verschlusszeiten, Blendeneinstellungen, Perspektiven) - Vergleich der Möglichkeiten und Grenzen der Analog- zu Digitaltechnik - Analyse von zeitgenössischen Fotografien in Hinblick auf gestalterische Mittel und Besonderheiten des Künstlers 	<ul style="list-style-type: none"> - Verzahnungsmöglichkeiten mit Wahlthemenfeld Fotopraxis oder auch Medienkunst - Einbindung von außerschulischen Lernorten - Einbindung der Methode des Expertengesprächs - Dokumentation und Präsentation eines zeitgenössischen Fotografen - ggf. Einbindung von philosophischen Betrachtungen des Mediums

BOS 13 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 24 Stunden

Jahrgangsstufe 13

2. Pflichtthemenfeld: Entwicklung von Marketingkommunikationskonzepten

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein integriertes Marketing-Kommunikationskonzept auf der Grundlage von Marktforschungsdaten (Primär-, Sekundärinformationen) und präsentieren dieses vor einem fiktiven Kunden unter Einsatz geeigneter Medien und Präsentationstechniken. Sie beurteilen Kommunikationskonzepte auf ihre inhaltliche und gestalterische Stringenz.

Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich in Teams zur Entwicklung von Handlungsprodukten (Kommunikationskonzept) und zeigen Lösungsansätze für Konflikte in der Teamarbeit auf. Sie beachten dabei, dass es sich bei Marketingkommunikation um einen zielgerichteten und geplanten Kommunikationsprozess handelt, dessen Erfolg von der Reduktion von Kommunikationsstörungen abhängt. Sie führen primär und sekundär Recherchen durch und interpretieren die Informationen. Schülerinnen und Schüler verwenden Entscheidungstechniken für die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und für die Auswahl geeigneter Maßnahmen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Grundlage des Marketing (Begriffsdefinition, Marketing-Mix, Überblick Marketinginstrumente) - Aufbau und Funktion eines Kommunikationskonzeptes - Marktforschung (Sekundär- und Primärinformationen) - Situationsanalyse (Unternehmensanalyse/CI, Produktanalyse, Marktanalyse, Konkurrenzanalyse, Konsumentenanalyse, Umfeldanalyse) - Kommunikationsstrategie (Ziele, Zielgruppe, Positionierung, Copy-Strategie) - Maßnahmenplanung (Budgetplanung, Zeit- und Raumplanung, Kommunikations-Mix, Werbemittel- und Werbeträgerauswahl) - Erfolgskontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungsorientierung (Handlungsprodukt = Kommunikationskonzept), - Expertengespräch (Werbeagentur) - Methode des Fallbeispiels - Besuch von Ausstellungen z. B. Jahresausstellung vom Art Directors Club - Besuch der Kommunikationsprojektpräsentationen des Fachbereichs Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation der UdK

BOS 13 Gestaltung Pflichtfach Mediengestaltung Zeitrichtwert 24 Stunden

Jahrgangsstufe 13

3. Pflichtthemenfeld: Die Entwicklung des Designs im 20. Jahrhundert

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Designobjekte nach den vier Kriterien der Designanalyse (praktische, ästhetische, symbolische Funktion und wirtschaftliche Kriterien) und entwickeln konzeptionell alternative Designs. Sie bedienen sich eines Grundlagenwissens über die wesentlichen Epochen der Designgeschichte und beurteilen, inwieweit ein Objekt typische Merkmale einer dieser Epochen aufweist.

Die Schülerinnen und Schüler präzisieren Aufgaben, koordinieren die Durchführung von z. B. Nutzerinterviews und Expertenbefragung, diskutieren untereinander Ergebnisse und fordern sie ein. Sie nehmen „alltägliche“ Designobjekte differenziert wahr. In Kenntnis des Zusammenhangs von Design und Marketing berücksichtigen sie dabei, dass alltägliche Gebrauchsgegenstände Ergebnisse eines Designprozesses sind. Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und werten Fragebögen aus und bedienen sich hierzu empirischer Methoden der Sozial- und Kommunikationsforschung. Sie verwenden Primär- und Sekundärdaten bei der Analyse und Beurteilung von Designobjekten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung des Designbegriffs vom Kunsthandwerk - Designanalyse - Beginn der Designgeschichte Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu aktuellen, zeitgenössischen Tendenzen - Thesen zum Anti-Design und zur Produktpiraterie - Phasen des Designprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch des Kunstgewerbemuseums oder des VITRA-Designmuseum, IDZ

BOS 13 Gestaltung	Pflichtfach Mediengestaltung	Zeitrictwert 24 Stunden
--------------------------	-------------------------------------	--------------------------------

Jahrgangsstufe 13

4. Pflichtthemenfeld: Filmanalyse

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Audiovisuelle Medien in Hinblick auf ihre Dramaturgie und Montage sowie den Einsatz der mediumspezifischen gestalterischen Merkmale und entwickeln Alternativen und Verbesserungsvorschläge unter Berücksichtigung geschichtlicher und theoretischer Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Audiovisuelle Medien unter Berücksichtigung der Teamorientierung des Projekts und reflektieren die Unterschiede des Arbeitsprozesses sowie der Gestaltungsmöglichkeiten von audiovisuellen Medien. Sie analysieren für ihre Entscheidung bei der Berufs-/Studienwahl, welcher der Medienkernbereiche (Print/Nonprint) ihren Fähigkeiten und Neigungen am stärksten entspricht. Bei der Medienanalyse berücksichtigen sie die technischen und gestalterischen Grundlagen des Mediums unter Hinzuziehung von Sekundärmaterial. Sie verwenden die Methode der Filmanalyse.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Workflow bei einem Filmprojekt (Treatment, Exposé, Storyboard, Drehbuch) - Vertiefung Dramaturgie und Montage - Methode der Filmanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwendung von kurzen Filmsequenzen (z. B. Intro, Trailer) - Verwendung von schülernahen AV-Medien z. B. Musikclips, Werbespots - Vernetzung mit K/D - Besuch eines Fernseh-, Filmstudios

BOS 13 Gestaltung	Pflichtfach Mediengestaltung	Zeitrictwert 24 Stunden
--------------------------	-------------------------------------	--------------------------------

Jahrgangsstufe 13

5. Pflichtthemenfeld: Propagandakunst im 20. Jahrhundert

Zielformulierung

Die Schülerinnen und Schüler stellen die charakteristischen Merkmale der Kunststilrichtungen ausgewählter totalitärer Systeme dar und beurteilen exemplarisch ausgewählte Werke darauf hin, inwieweit sie typisch für die Stilrichtung sind. Sie bestimmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Staatskunst in totalitären Systemen und der „Gegenkunst“. Sie nehmen Stellung, inwiefern die Darstellung die Realität wiedergibt.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden gesellschaftlich und politisch umstrittene Themen und Begriffe nach Analyse auch im historischen Kontext differenziert. Sie vertreten eigene und fremde Interessen und loten Meinungsdivergenzen aus. Schülerinnen und Schüler stellen eigene Wertvorstellungen dar und respektieren die der anderen. Schülerinnen und Schüler reflektieren und verbalisieren eigenes Verhalten und Gefühle und setzen Formen des Umgangs zur vorurteilsfreien Diskussion ein. Schülerinnen und Schüler setzen unterschiedliche Medien- und Informationsangebote kritisch ein. Sie verwenden dabei Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung der Begriffe Propaganda und Werbung Definition und Zielsetzung der Kunst in totalitären Systemen - Charakteristik der Kunststile (wahlweise Architektur, Malerei/Plastik, Film, Plakate) - Unterschiede zwischen der im 3. Reich als „entartet“ erklärten Kunst und zur Gegenkunst der jeweiligen Systeme 	<ul style="list-style-type: none"> - Methode des Architekturspazierganges - Filmanalyse Leni Riefenstahl

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrichtwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****1. Wahlthemenfeld: Medien und Wirklichkeit in der Kunst des 20./21. Jahrhunderts****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, inwieweit die dargestellte Wirklichkeit bei Arbeiten bedeutender Computer-, und Videokünstler mit der Realität übereinstimmt. Sie analysieren dabei filmerische und technische Mittel, die der Inszenierung (Stichpunkte: Trugbilder, Selbstumrundung, Körperansichten/Grenzgänge) dienen. Sie betrachten und kommentieren die Arbeiten unter Berücksichtigung der Wirklichkeit sowie der Intentionen der Künstler. Sie entwickeln konzeptionell mediale Inszenierungen. Schülerinnen und Schüler vergleichen Medienkunst mit kommerziellem Medieneinsatz (Werbespot, Musikclip).

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in selbst organisierten Teams zur Entwicklung von Handlungsprodukten und nehmen dabei eigene und fremde Interessen wahr. Sie analysieren, inwieweit die mediale Inszenierung der Künstler mit ihrer Wahrnehmung übereinstimmt. Schülerinnen und Schüler stellen dar, wie stark die mediale Inszenierung Gegenstand ihres Alltags ist. Schülerinnen und Schüler nutzen assoziative/kreative Bildbetrachtungsmethoden sowie neue Medien zur Auseinandersetzung mit Künstler und Werk unter Berücksichtigung des selbst erfahrenen, prozessorientierten Lernens.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Trugbilder, z. B. Doug Aitken, Diana Thater, Rodney Graham - Selbstumrundungen, z. B. Andy Warhol, Peter Campus, VALIE EXPORT, John Massey - Körperansichten, z. B. Barbara Rubin, Dan Graham, Gary Hill, Pipilotti Rist, Peter Welz - Grenzgänge, z. B. Bruce Naumann, Paul Sharifs - Lichtspiele, z. B. Anthony McCall, Name June Paik, Tacita Dean, Jeroen de Rijke 	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch des Hamburger Bahnhofs - Erstellung eigener AV-Clips im Stile bedeutender Künstler. - Übergreifender Unterricht mit Pflichtthemenfeld: Fotografie, AV Medien

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrichtwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****2. Wahlthemenfeld: Werbepsychologie****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung von psychologischen Konzepten und Methoden für die Entwicklung von Werbemaßnahmen dar. Sie beschreiben die Bedeutung der Werbepsychologie für die Entwicklung und Gestaltung von Werbung und reflektieren die sozialtechnischen Grenzen der Wirksamkeit von Werbung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen durch Beobachtung ihres eigenen Entscheidungs- und Konsumverhaltens dar, inwieweit sie von Werbung beeinflusst werden. Sie wandeln primär und sekundär erhobene Daten in Statistiken um, stellen sie grafisch dar und interpretieren sie verbal.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Psychologische Wirkung von Werbung (sozialtechnische Grenzen der Wirksamkeit) - Abgrenzung des Begriffs Werbepsychologie Beispiele für die Arbeit eines Werbepsychologen - Messmöglichkeiten der Wirksamkeit von Werbung - Konsummotivation (Individuum) - Soziale Einflüsse auf die Werbewirkung (Meinungsführer, Familie) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung auf tagesaktuelle Beispiele aus der Werbung, z. B. Werbespots - eigene Erhebungen der Beeinflussung und Entscheidungswege bei sich und direktem Umfeld, z. B. Familie - Expertenbefragung - Lernen vor Ort/Kooperation mit Meinungsforschungsinstituten

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrichtwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****3. Wahlthemenfeld: Fotopraxis****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler gestalten im Rahmen eines Workshops eine Fotostrecke und wenden dabei die fotografischen Mittel sowie die Nachbearbeitungsmöglichkeiten begründet an. Sie wählen die für eine Präsentation /Dokumentation geeigneten Fotografien aus und präsentieren sie in einer geeigneten Form.

Die Schülerinnen und Schüler geben den Mitschülern begründete Feedbacks auf ihre gestalterischen Arbeiten (Fotografien) und beachten dabei Feedbackregeln.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsvoller und problembezogener Einsatz fotografischer Mittel wie z. B. Perspektive, Blende, Belichtungszeit, Objektiv, Kontraste, Farbe, Struktur, Bildausschnitt, Komposition - Praktisches Arbeiten im Fotolabor - Digitale Bildbearbeitung von Fotografien - Genres: <ul style="list-style-type: none"> • Studiofotografie • Produktfotografie • Modefotografie • Architekturfotografie • Landschaftsfotografie • Tierfotografie • Porträtfotografie • Fotojournalismus • PR-Fotografie • Werbefotografie 	<ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung mit Pflichtthemenfeld Fotografie - Workshops unter Einbindung von Experten - Themengebundene Projektarbeit - Erstellung eine Diashow - Erstellung eines Fotobandes - Vorbereitung und Durchführung einer abschließenden Fotoausstellung/-galerie

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrictwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****4. Wahlthemenfeld: Designpraxis****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler gestalten vom Entwurf bis zum fertigen Produkt zielgerichtet ein Designobjekt. Sie dokumentieren den Arbeitsprozess und präsentieren das Produkt vor einem (fiktiven) Kunden.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Gestalten eines Designobjektes von der Idee über Entwurf, Skizze, Reinzeichnung bis zum Modell - Berücksichtigung von Markt- und Konsumenten Anforderungen bei der Entwicklung - Dokumentation der zu Grunde liegenden Entscheidungen und ausführliche Darlegung des Objektes unter pragmatischen, ästhetischen und symbolischen Gesichtspunkten (vgl. Designanalyse) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung mit Pflichtthemenfeld Design, Entwicklung von Marketing-Kommunikationskonzepten und Produktfotografie - Workshops unter Einbindung von Experten - Themengebundene Projektarbeit - Dokumentation und Präsentation des Designprozesses und des Produktes

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrichtwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****5. Wahlthemenfeld: Werbemittel****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung des Werbemittels Plakat. Sie erstellen Plakate unter Beachtung der Regeln eines professionellen Layouts und berücksichtigen hierbei die Kundenwünsche (fiktiv). In Teamarbeit wählen sie geeignete Schriften, Farben und Formate aus - ohne die ständige Verwendung der Computertechnik. Sie setzen die Phasen der Plakatgestaltung in sachlogischer Reihenfolge um und wenden hierbei verschiedene zeichnerische Techniken an.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Abgrenzung Plakat/Wandzeitung - Grundlagen der Plakatgestaltung (Aufbau, Prägnanz, Format, s/w-Regel...) - Prozess der Plakatgestaltung - Wirkung von Farben - Grundlagen der Typografie - Konstruktion von Schrift - Kalligramme 	<ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung mit Pflichtthemenfeld Entwicklung von Marketingkommunikationskonzepten und Werbepsychologie - Besuch der Ausstellung: „Die 100 besten Plakate“ - Expertengespräch (Werbeagentur) - themengebundene Projektarbeit - mögliche Teilnahme an Wettbewerben - Techniken des farbigen Zeichnens

BOS 13 Gestaltung**Wahlthemenfelder****Zeitrichtwert 15 Stunden****Jahrgangsstufe 13****6. Wahlthemenfeld: Erweiterte Designpraxis****Zielformulierung**

Die Schülerinnen und Schüler gestalten vom Entwurf bis zum fertigen Produkt zielgerichtet ein Designobjekt. Sie dokumentieren den Arbeitsprozess und präsentieren vor einem (fiktiven) Kunden das Produkt. Sie wenden hierbei verschiedene Darstellungstechniken an und legen ihre zuvor erstellten Parameter in Bezug auf die Produktanalyse dar.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Gestalten eines Designobjektes von der Idee über Entwurf, Skizze, Reinzeichnung bis zum Modell - Erstellen von technischen und perspektivischen Zeichnungen - Berücksichtigung von Markt- und Konsumentenforderungen bei der Entwicklung - Erstellen/Anwendung von Moodboards - Dokumentation der zu Grunde liegenden Entscheidungen und ausführliche Darlegung des Objektes unter pragmatischen, ästhetischen und symbolischen Gesichtspunkten (vgl. Designanalyse) - Erweiterte praktische Funktionen - Erweiterte Anzeichenfunktionen - Erstellen einer Produktanalyse (Funktions- und Kostenanalyse) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung mit Pflichtthemenfeld Design; Entwicklung von Marketingkommunikationskonzepten und Produktfotografie - Darstellungstechniken (technisch, perspektivisch etc.) - Workshops unter Einbindung von Experten - themengebundene Projektarbeit - Dokumentation und Präsentation des Designprozesses und des Produktes unter Zuhilfenahme der Computertechnik. - Mögliche Teilnahme an Wettbewerben